

Naturschutz bleibt auf der Strecke

erstellt am 28.10.2020 um 19:28 Uhr

Zum Artikel "Wir sind nicht in einer Bananenrepublik" (Ausgabe vom 23. September): Bisher sind auch wir davon ausgegangen, dass wir in Manching in keiner Bananenrepublik sind.

Einiges macht uns sehr nachdenklich, wie das Baugebiet Niederstimm West abgehandelt wird. Warum wird der Kartoffellagerbauer durch die Presse von der Spende eines Gebläses durch den Investor informiert? Bei der Info-Veranstaltung am 01. Juli 2020 war der Gänse- und Gebläselärm im Lärmgutachten in Ordnung. Hat sich das Gutachten geändert oder wurden wir falsch informiert? Dieses Vorhaben deutet doch schon auf eine Bananenrepublik hin. Sind die Gemeinde und der Investor der Unteren Naturschutzbehörde näher als der Naturschutz? Die UNB war unseres Wissens nicht vor Ort und hat die Ergebnisse der Planungsfirma übernommen. Müssen wir uns mit den Aussagen des Umweltberichtes zufrieden geben? Wir zitieren daraus: Intensive Nutzung des Bauplatzes als Ackerfläche - Fakt ist: Die Ackerfläche liegt seit vier Jahren brach. Vorkommen Reptilien ist unwahrscheinlich - Fakt ist: Diese sind vorhanden. Vorkommen Amphibien ist unwahrscheinlich - Fakt ist: Sie sind vorhanden. Vorkommen Fledermäuse nicht auszuschließen - Fakt ist: Sie sind vorhanden, jagen abends oft über dem Teich am Ostrand des Baugebiets. Der Bauträger ließ das Baugrundstück am Ende Juni/Anfang Juli trotz Hinweisen der Anwohner auf die Jungtiere in dieser Branche, mähen. Hat man Angst, dass es unter Naturschutz fällt?

Die beiden nächsten Sätze aus dem Umweltbericht widersprechen sich: Dauerhafte Fortpflanzungs- oder Ruhestätten für Fledermäuse und Vögel wie Spechthöhlen, Stammhöhlen oder Rindenablattungen sind im Geltungsbereich nicht vorhanden. Im Zuge der Bauarbeiten werden im Süden entlang der Ortsstraße einige Gehölze entfernt. . . Die zu entfernenden Gehölze besitzen Höhlen und Spalten, die von Fledermäusen oder Vögeln als Tagesquartier genutzt werden könnten.

Es werden mutmaßliche Quartiere zerstört. Aus unserer Sicht sind artenschutzrechtliche Belange betroffen. Es ist eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung durchzuführen. Warum wehren sich Planungsfirma, Markt und Landratsamt gemeinsam vehement gegen eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung? Der Naturschutz bleibt auf der Strecke.

Warum wird im Gemeinderat über einen Bebauungsplan abgestimmt, obwohl noch nicht alle Anforderungen erfüllt sind? Wann wird das Konzept für den Niederschlagswasserabfluss zur Prüfung eingereicht? Die Vermutung liegt nahe, mit einem Konzept "light" in aller Eile durch die Hintertür das Problem zu lösen. Der Teich am Ostrand und einige Keller des Altbestandes werden es schon aufnehmen. Nach uns die Sintflut.

Seitens der Verwaltung wird Wohnraum für junge Familien angemahnt. Dafür hätte die Gemeinde die Erschließung und Vermarktung eines einfacheren Baugebiets übernehmen müssen, ohne die bekannte Problematik des jetzigen Baugebiets.

Roswitha und Otto Jekal,

Niederstimm

© donaukurier.de

URL: <https://www.donaukurier.de/lokales/ingolstadt/leserbriefe/art75650,4708791>